

## Die Befreiung Wiens 1683 durch König Johann Sobieski und die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte

Langfassung eines am 9. Juni im Posen anlässlich der Emeritierung von Prof. Boleslaw Andrzejewski gehaltenen Vortrages .

von

M. Aden

### Übersicht

Jahr/Zeit	Polen	Deutsches Reich	Russland	Schweden	Frankreich	Türkei
Ab 1000	966Taufe des Miesko		Taufe Gf Wladimir (978-1015)			1071: Mantzikert
Bis 1300		1226 Ks Friedrich II: Bulle von Rimini: Dt. Ritterorden Orden im Osten	1240: Mongolen erobern Kiew			
1300 - 1350	1320 Kg Wladisiaw in Krakau gekrönt. Konsolidierung  1333 - 78 Kg Kasimir III.d. Gr.		1325 -40: Wladimir Kalita Gf von Moskau			
1350 - 1400	<b>1386: Kgn Hedwig ∞ Jagieello: Polen v.f.d. Ostsee bis zum Schwarzen Meer.</b>		1380 Kulikower Feld			
1400- 50	1410 Tannenberg/ Grünwald				1453: Fall von Konstantinopel	
1450 - 1500			1462 -1505: Iwan III Gf von Moskau, Zar von Russland 1478: Eroberung von Nowgorod			
1500 - 50		1517: Reformation 1529: Türken vor Wien			<b>1535: Kg Franz I. „Entente Cordial „ mit den Osmanen</b>	1526: Ungarn türkisch
1550 - 1600						
1600- 50	Chmelnyzkyj- Aufstand der Ukraine gegen Polen- Litauen in den Jahren 1648-1657.	1618 - 48: 30jähr. Krieg		1635: Eintritt in d. 30j Krieg	1635: Eintritt in d. 30jKrieg	Thronwirren  Krieg mit Venedg
1650 -	1659:Liberum			1660:		1660

1669	Veto  1667: Frieden von Andrusowo		1667: Frieden von Andrusowo: <b>Russland ab jetzt Vormacht im Osten</b>	Frieden von Oliva: Vormacht i. d. Ostsee		Großwardein an Türkei
1669 – 1696	Kg Michael Wisniowski  1674 – 96: Johann III. Sobieski Kg 1683: Entsetzung von Wien				1681: Frankreich nimmt Straßburg weg	1672. Frieden von Buczac: Erwerb der Ukraine von Polen
1697	August der Starke Kg von Polen	1699: Frieden von Karlowitz			1697: Frieden zu Ryswik: <b>Frankreichs Vormacht in Europa</b>	1699: Frieden von Karlowitz
1764	Stanislaus Poniatowski Kg. Russisches	Praktisch Russ. Protektorat über Polen				

GF = Großfürst; Kg = König; Kgn= Königin

## Vorgeschichte

Dschingis Khan (1150-1230) und seine Nachfolgern hatten ein gewaltiges Reich zusammengebracht. 1215 war Peking und Nordchina gefallen, um 1280 war ganz China in mongolischer Hand. 1240 fiel Kiew. Russland zerfiel. Über den leeren Raum zwischen Ostsee und Schwarzem Meer spannte sich eine sehr lockere Herrschaft des Großfürsten von Litauen, der sich nun zwischen dem bereits christianisierten Polen und dem von den Tataren beherrschten russischen Kleinfürstentümern eingeklemmt sah.

Polen war unter König Kasimir III. (1333 bis 1370) zu einem äußerlich und innerlich gefestigten Reich geworden. Polen war die Großmacht im Osten.



Kasimir regierte fast 40 Jahre und war Zeit- und Regierungsgenosse von Kaiser Karl IV. (1346 – 1378). Die bedeutendsten Herrscher des ausgehenden Mittelalters saßen somit Jahrzehnte lang zur gleichen Zeit auf den Thronen der beiden benachbarten Reiche. Diese waren zugleich die mächtigsten Reiche ihrer Zeit, denn Frankreich war durch den 100-jährigen Krieg mit England, welches noch keine Rolle spielte, gelähmt. Das später im Ostseeraum so mächtige Schweden war praktisch ein dänisches Nebenland, und Russland gab es noch nicht wieder

Unter den Nachfolgern Kasimirs III. erlebte Polen mit der litauischen Heirat einerseits seinen größten politischen Aufschwung und seine größte territoriale Ausdehnung, dieser trug aber wohl schon den Keim der inneren Zersetzung und Niederganges in sich. Auf den großen König folgte, da er ohne männliche Nachkommen war, sein Neffe Ludwig König von Ungarn (1326 – 82; 1342 König von Ungarn und Kroatien, ab 1378 auch König von Polen) aus dem Hause Anjou. Ludwig, auf Ungarn konzentriert, kümmerte sich wenig um Polen und regierte dieses durch seine Mutter Elisabeth. Im Vertrag von Kaschau (1374) musste Ludwig I. als Gegenleistung für die Anerkennung der weiblichen Erbfolge dem polnischen Adel besondere Privilegien einräumen.<sup>1</sup> Das war nicht nur als Präzedenzfall sondern auch unmittelbar unheilvoll. Es kam zu Unruhen und Aufständen des Adels gegen die Regentschaft der Elisabeth. Als Ludwig 1382 starb, herrschte allgemeine Unordnung.

Auch Ludwig I. blieb ohne Söhne. Von seinen beiden Töchtern, Maria und Hedwig, bestimmte er Maria, die Braut von Sigismund, Sohn des Kaisers Karl IV. als Thronerbin. Nach Ludwigs Tod zog daher Sigismund aus Brandenburg, dessen Kurfürst er war, nach Polen, um sich als König huldigen zu lassen.

Wladislaw I Kg von Polen (1305 – 1333)	
Kasimir III d. Gr. (1333 – 1370) - ohne Kinder	Elisabeth gest. 1381 ∞ Robert von Anjou, Kg von Ungarn
	Ludwig I Kg von Ungarn und Polen (1370-82) - ohne männliche Nachkommen -
Hedwig ∞ Jagiello von Litauen	Maria, Königin von Ungarn(1382- 85) ∞ Sigismund (1386 – 1437) Kaiser, Kg von Böhmen, Kg von Ungarn <sup>2</sup>

Die polnischen Magnaten hatten allerdings die Sorge, dadurch zum ungarischen Vasallenstaat zu werden, da Maria als Nachfolgerin ihres Vaters Ludwig I. inzwischen in Ungarn zum König(in) gewählt worden war. Sigismund, der wahrscheinliche künftige deutsche Kaiser, der über seine Frau König von Ungarn und Erbensprüche auf Böhmen machte, wäre damit zum übermächtigen Monarchen geworden. Er konnte sich nicht durchsetzen, zumal die Witwe Ludwigs Elisabeth, der gemäß dem Kaschauer Vertrag nach dem Tode von Ludwig das Ernennungsrecht zustand, dieses zugunsten Hedwigs ausgeübt hatte. Hedwig war erst 13 Jahre alt. Am 15. Oktober 1384 wurde sie zum König von Polen gekrönt.

### **1. Die polnisch-litauische Union von 1384 als Brandmauer gegen die wachsende russische Macht.**

Es erhob sich die Frage, wen Hedwig (1384-1399) zum Gemahl nehmen sollte. Ihr Bräutigam, Wilhelm von Österreich, passte als Deutscher den Magnaten nicht. Die Blicke richteten sich auf Litauen. Mit Litauen hatte man die Feindschaft gegen den Deutschen

<sup>1</sup> vgl. die Pragmatische Sanktion von Kaiser Karl VI. zur Sicherung der Erbfolge Maria Theresias (1740)

<sup>2</sup> Sigismund von Luxemburg (1386 – 1437) von 1378 bis 1388 Kurfürst von Brandenburg; von 1411 bis 1415, Kg von Ungarn und Kroatien seit 1387, seit 1411 deutscher König, seit 1419 König von Böhmen und Kaiser.

Orden gemeinsam. Aber auch Litauen suchte Anlehnung. Wenige Monate nach Hedwigs Krönung erschien daher eine litauische Gesandtschaft in Krakau und warb für den ihren Großfürsten Jagiello um Hedwig. Elisabeth und Hedwig wurden kaum gefragt. Die Bedingungen, welche den Litauern für diese Heirat gestellt und auch akzeptiert wurden, waren sehr weit gehend. Jagiello versprach, sich mit seinem ganzen Haus und Volk taufen zu lassen und vor allem, seine Länder vereinfacht das heutige Weißrussland und Ukraine - auf ewige Zeiten mit Polen zu vereinigen. Das war ein Gebiet dreimal so groß wie Alt-Polen. Am 12. Februar 1386 zog Jagiello in Krakau ein, am 15. wurde er getauft. Am 18. Februar folgte die Heirat, 14 Tage später seine Krönung als König von Polen - Litauen.

Der Vertrag, der das große litauische Reich zu einer polnischen Provinz herab drückte, war so einseitig für Polen günstig, dass man nach einer Erklärung sucht. Hierzu finden sich verschiedene Überlegungen. Zum einem meint man, dass Jagiello vom Ehrgeiz getrieben war, den Titel eines halb barbarischen Fürsten mit dem des Königs eines christlichen Königreiches zu vertauschen. Das mag mitgespielt haben. Der Hauptgrund dürfte aber doch in folgendem gelegen haben. Die Tatarenherrschaft in Russland neigte sich erkennbar dem Ende zu. Das Fürstentum Moskau war im Aufstieg. In der Schlacht auf dem Kulikower Feld (1380) hatten die Russen erstmals die Tataren entscheidend geschlagen. Das Großfürstentum Moskau/Russland begann mit der Sammlung der russischen Erde. Dem hätte Litauen allein wohl nicht lange widerstehen können.

## **2. Polen /Litauen – das Großreich zwischen Ostsee und Schwarzem Meer**

Die Union Polen- Litauen hatte weitreichende Auswirkungen auf Osteuropa. Litauen war nun ein christliches Land geworden, und der Deutsche Orden hatte seine Daseinsberechtigung endgültig verloren. Das Ansehen Polens, welches während der ungarischen Zeit gesunken war, erheblich gestiegen. Die nordrussischen Kleinfürsten huldigten dem polnisch-litauischen König. Auch die Walachei (1381), Moldau (1387) Bessarabien (1396) und Siebenbürgen traten aus dem ungarischen in das polnische Vasallenverhältnis. Von Westeuropa fast unbemerkt war so an der Grenzen des Deutschen Reiches ein offenbar kriegstüchtiges Reich entstanden, welches von der Ostsee bis ans Schwarze Meer, von Schlesien bis vor die Tore Moskaus reichte, und dessen Fläche die eines jeden europäischen Reiches überstieg.

Polen und Litauen wandten sich nun gemeinsam gegen den Orden. Die für die Geschichte Osteuropas, auch für die Geschichte zwischen Deutschland und Polen wichtige Schlacht bei Tannenberg (polnisch Grünwald; 1410) prägt das polnische Geschichtsbewusstsein. Es gibt wohl keine Stadt in Polen ohne eine Straße *uliza Grünwald*. Im Zweiten Thorner Frieden (1466) wurde der Orden gezwungen, mit seinen restlichen Besitzungen in ein Lehnverhältnis zum polnischen König zu treten. Thorn, wo Kopernikus 1473 zur Welt kam, fiel an die polnische Krone und begründete so den polnischen Anspruch, diesen bedeutenden Mann als Polen anzusehen.



Polens Machtbereich um 1500

### 3. Was wäre gewesen, wenn Sigismund polnischer König geworden wäre?

Beim Tode von von König Ludwig I. stand Polen vor einer Entscheidung, welche die künftigen Jahrhunderte Polens aber vielleicht überhaupt Europas nachhaltig beeinflusste. Wären Sigismund und seine Gemahlin Maria auf den polnischen Thron gelangt, hätte sich unter dem Kaiser Sigismund im Osten Europas eine Machtzusammenballung ergeben, welche der etwa 100 Jahre später eingetretenen Machtballung unter dem Habsburger Kaiser Karl V. im Westen Europas entsprochen hätte.

Erstens: Sigismund war durch seine Frau König von Ungarn.



Ungarn zur Zeit der Schacht von Nikopolis 1396

Ungarn reichte damals bis weit nach Osten. Bessarabien und die heutige Republik Moldau gehören zum ungarischen Lehensverband, auch Kroatien war mit Ungarn verbunden.

Zweitens: Sigismund war zugleich König von Böhmen und damit Inhaber einer Kurstimme für die Kaiserwahl. Er war als Kurfürst von Brandenburg unmittelbarer Nachbar Polens.

Drittens: Vor allem war aber Sigismund als Sohn von Kaiser Karl IV. der geborene Nachfolger auf dem abendländischen Kaiserthron.

Wäre Sigismund auch König von Polen geworden, hätte Polen zwar einen fremdstämmigen Herrscher bekommen, aber der polnische König hätte ein geradezu unerhörtes Reich regiert. Der Habsburger Kaiser Karl V. (1519 – 1555) war zwar *deutscher* Kaiser, aber seine Macht stammte aus der Tatsache, dass er zugleich König von Spanien war und der Erbe der Niederlande. Die Bedeutung, welche das Deutsche Reich unter Karl V. und seinen Nachfolgern hatte, speiste sich also nicht daraus, dass es *deutsch* war, sondern dass die Kaiser Zugriff auf die Macht Spaniens und der Niederlande hatten.

In ähnlicher Weise hätte dieses eintreten können, wenn Sigismund polnischer König geworden wäre. Das Deutsche Reich hatte um 1380 bereits viel von seinem alten Glanz, den es unter Kaiser Barbarossa (1152 bis 1190) errungen hatte, verloren. Es hatte sich bereits auf den Weg der langsamen Auflösung in halb- souveräne Fürstentümer begeben. Im Gegensatz dazu war das polnische Reich unter Kasimir dem Großen verhältnismäßig festgefügt, geeint und kriegstüchtig. Ein *polnischer* König Sigismund, der zugleich König von Ungarn und Böhmen war, hätte die Kaiserkrone, welche ja eigentlich keine *deutsche* Krone war, vielleicht nach Krakau gebracht. Der Gedanke ist meines Wissens noch nie so ausgesprochen worden, aber so abwegig erscheint er eigentlich nicht: Deutschland hätte ein Nebenland der polnischen Krone werden können, so wie es später fast zu einem Nebenland des spanischen Krone wurde. Unter einem König Sigismund wäre das Gesicht Polens nach Westen und Mitteleuropa gelenkt worden. Sigismund war tief in die Wirren, aber auch in die Kultur Europas eingebunden. Wie sein Vater Karl IV. sprach er Latein, Deutsch, Französisch und eben auch Slawisch. Er war in mancher Hinsicht die Verkörperung des Abendlandes, dessen kirchliche Zerrissenheit er heilte. Die Beendigung des abendländischen Schismas (Konzil 1415) war im Wesentlichen sein Werk.

Die polnischen Magnaten aber lehnten Sigismund ab. Hätten sie anders entschieden, wäre die litauische Heirat unterblieben, der Nachfolger auf dem Kaiserthron nach von Sigismund (1437) hätte möglicherweise der polnische König Wladyslaw III. sein können. Ihm wurde nicht nur die böhmische Königskrone angetragen (welche ihm Albrecht von Österreich dann doch wieder entriss), er wurde auch von den Ungarn zum König gewählt.

Hedwig ging unter erheblichem Druck der polnischen Magnaten und ihrer Mutter die Ehe mit Jagiello ein. Diese Heirat öffnete für Polen großartige Aussichten - aber nach Osten. Aber diese Aussichten brachten dem polnischen Volk auf die Dauer Probleme, die es am Ende nicht mehr beherrschen konnte und schließlich zu seinem Niedergang führten. Durch diese Heirat wurde Polen definitiv zu einer *osteuropäischen* Großmacht. Es wurde von seiner seit dem Jahr 1000 angebahnten Aussicht, eine *mitteleuropäische* Großmacht zu werden, abgelenkt. Im Grunde begann mit der Leitentscheidung von 1384 für Polen ein Entwicklung, die 1795 zu seinem vorläufigen staatlichen Ende führte.

### 3. Die türkische Gefahr

Die große Ausbreitung des polnischen Macht – und Einflussgebietes nach Osten und Südosten brachte Polen mit zwei neuen Gegnern in Kontakt – dem Großfürstentum Moskau, aus welchem bald darauf das Russische Reich wurde, und im Süden – dem Osmanischen Reich. Um 1300 war von ein Osmanisches Reich noch kaum zu sprechen.



Schritt um Schritt aber hatten sich die Türken in alle Himmelsrichtungen- ausgebreitet. Erst im Orient, aber sie strebten, wie offenbar auch heute, nach Westen. Binnen 100 Jahren , um 1400, war daraus eine Macht geworden, wie sie seit Karl dem Großen, ja eigentlich seit der Römerzeit, nicht mehr gesehen worden war.



Griechenland war gefallen. Das aufstrebende Königreich der Serben war 1385 in der Schlacht auf dem Amselfeld vernichtet worden, das bulgarische Reich gab es seit der Schlacht von Nikopolis (1396) nicht mehr. Der Versuch des polnischen Königs Wladislaw III. (zugleich König von Ungarn) dem Vordringen Einhalt zu gebieten scheiterte 1444 in der Schlacht bei Varna. 1453 wurde Konstantinopel erobert, und die

älteste und größte Kirche der Christenheit fiel in die Hände des Islam. Die Schlacht bei Mohasch 1526 vernichtete das Königreich Ungarn.

#### 4. Deutschland und Polen zwischen den Großmächten Frankreich, Schweden und Russland

**Schweden:** Im Jahre 1523 war die Kalmarer Union zwischen Schweden und Dänemark endgültig aufgelöst worden. Der dänische König war aus Schweden verjagt worden, Gustav I. Wasa bestieg den schwedischen Thron.

Gustav I Wasa (1523-1560)		
Erik ----	Kg Johann (1568 – 1592) ∞ Katharina , als Tochter von Kg Sigund I Erbin von Polen	Karl IX. Kg 1604 - 1611∞ Christin von Holstein- Gottorp
	Sig(is)mund III. Kg von Schweden und Polen ∞ Constanze von Österreich	Gustav Adolf geb. 1594 Kg 1611- 1632 ∞ Maria von Brandenburg
	Kg Johann Kasimir	Christine Kgn: wird katholisch und dankt ab 1654 zugunsten ihres Vetters aus dem Hause Pfalz- Zweibrücken Karl X. Gustav 1654 - 1660

1617 hatte es im Krieg mit Russland Ingermanland (Landschaft südlich des damals noch nicht existierenden St. Petersburg) und im Krieg gegen Polen Livland (1621) erworben. Gustav Adolf, unterstützt vom katholischen Frankreich trat in den 30j- Krieg gegen den deutschen Kaiser ein, um den Evangelischen zu helfen. Im Westfälischen Frieden (1648) bekam (oder nahm) Schweden Vorpommern mit Stettin, und große Teile von Norddeutschland. Der Schwedisch-Polnische Krieg endete 1660 im Frieden von Oliva bei Danzig. Polen verzichtete auf den schwedischen Thron, Livland mit Riga und Estland. Schweden war nun unangefochtene Großmacht im Ostseeraum.

Als die schwedische Königin Christina 1654 abdankte, erhob der polnische König Johann II. Erbansprüche auf den schwedischen Thron. Das diente dem (freilich aus Deutschland stammenden) schwedischen König Karl X. Gustav zu einem Eroberungskrieg, der in die polnische Geschichte als *Schwedische Sintflut* einging. Den Krieg führte Johann II. mit wechselvollem Erfolg. Der Fürst von Siebenbürgen kam dem Schweden dadurch zur Hilfe, dass im Bündnis mit Chmelnizkyj weite Teile Polens durch seine kosakisch-siebenbürgische Armee (bis zu 40.000 Mann) verheeren und plündern ließ.

**Russland** erlebte ab 1598 die Zeit der Wirren (Smuta), die erst mit dem Antritt von Michael Romanow (1613) beendet wurde. 1605: Polnische Truppen besetzen Moskau, und der polnische König Sigismund III. setzte den sogen. Falschen Demetrius auf den Zarenthron. Dmitri wurde ermordet, und es brachen im ganzen Reich Aufstände los (1609). Polen besetzte Moskau. 1612 brach in Moskau ein Aufstand aus, der die polnische Besatzung beendete. Im Jahr darauf wurde Michael Romanow (1613-45) zum neuen Zaren gewählt. Diesem gelang es in der Folge dann, das Land halbwegs zu stabilisieren. Der Russisch-polnische Krieg schlägt jetzt erst langsam, dann stetig zurück.



Durch die Schlacht bei Poltawa (1709) im Nordischen Krieg wurden die Schweden als Macht in der Ostsee ausgeschaltet (Frieden zu Nystadt 1721). Damit war Polen eines möglichen Bundesgenossen gegen das nach Westen drängende Russland beraubt.

**Frankreich:** Seit 1535 politisch eng mit den Osmanen verbunden, setzte nach 1648 seine gegen das Reich gerichtete expansive Politik fort. 1672-78 Krieg gegen Holland: das praktisch überrannt wird im Frieden von Nimwegen (1678) wird die Freigrafschaft Burgund und das heutige Französisch Flandern und Lothringen. Infolge der Schwäche des Deutschen Reiches steigerte Frankreich seine Ansprüche es erwirbt Metz, Breisach und am 30. September 1681 wird Straßburg erobert. 1688-1697 versucht Frankreich im so genannten Pfälzischen Erbfolgekrieg das linke Rheinufer zu erobern. Die französischen Eroberungen wurden im Frieden von Ryswik (1697) ratifiziert.

**Türkei:** Mit dem Osmanischen Reich hat Polen nach der türkischen Eroberung Ungarns eine mehr als 1000 km lange Südgrenze. Auf Anstiften Ungarns und Frankreichs brechen die Türken ins Land. Angesichts des latenten Kriegszustandes mit Russland befindet sich Polen daher von zwei Seiten in der Zange.

**Chmelnyzkyj-Aufstand** der Ukraine gegen Polen-Litauen in den Jahren 1648–1657. Die Kosaken begannen einen Vormarsch Richtung Westen. 1654 schwor ein Großteil der Kosaken einen Treueeid auf den Zaren. Daraufhin erklärte der Zar Polen den Krieg (Russisch - Polnischer Krieg 1654- 67). Im Frieden von Andrussovo (1667) verzichtet Polen auf weite Teile des heutigen Westrusslands mit Smolensk und der Ostukraine mit Kiew bis an den Dnepr. Das war das Ende der polnischen Vormacht im Osten gegenüber Russland. Die 20 Jahre andauernde Regierungszeit Kg Johannes II. mit zahlreichen verheerenden Kriegen gilt als der Anfang vom Ende des polnisch-litauischen Staates. Die katholische Konfessionalisierung fügte dem Land wirtschaftlichen sowie kulturellen Schaden zu. Johann II. Kasimir musste das berüchtigte *Liberum Veto* der Magnaten hinnehmen. Er dankte im September 1668 ab. Vier Jahre später starb er in Frankreich. Sein Nachfolger von Johann Kasimir wird Michael Wisniowecki, dann ab 1774 Johann (Jan) Sobieski.



## 5. Türkenkrieg 1663/1664

Ausgangspunkt dieses Krieges war, dass Georg Rakoczi, als Fürst von Siebenbürgen

Vasall der Osmanen, 1657 im Alleingang Polen angriff mit dem Fernziel, Polen und Ungarn unter seiner Krone zu vereinigen. Der tatkräftige Großwesir Mehmed Köprülü zog 1658 mit einem osmanischen Heer nach Siebenbürgen und stellte die türkische Oberherrschaft wieder völlig. Im August 1660 nahmen die Osmanen sogar die bis dahin habsburgische Festung Großwardein ein.

*Schlacht von Mogersdorf* : Die osmanische Hauptarmee marschierte Richtung Wien, wurde aber bei Mogersdorf ( Westungarn, heute: öst. Burgenland) von der Hauptarmee Montecuccolis aufgehalten. Die Schlacht vom 1. August 1664 endete mit einem Sieg der Kaiserlichen. Nachfolgend wurde in Eisenburg für die Dauer von 20 Jahren ein Frieden unterzeichnet. Den Osmanen behielten die gemachten Eroberungen.

Der Friede von Eisenburg wurde als „Schandfrieden“ gesehen, da er trotz militärischer Erfolge keine Gebietsgewinne gebracht habe. Aus habsburgischer Sicht hatte Kaiser Leopold I. keine andere Wahl. Das aggressive Frankreich unter Ludwig XIV. bedrohte die Westgrenze des Heiligen Römischen Reiches. und von den Wiener Diplomaten als die größere Gefahr eingestuft wurde. Der Friedensvertrag von Eisenburg endete vertraglich nach 20 Jahren, und die Osmanen begannen pünktlich ihre Vorbereitungen zum Kriege.

### **Türken gegen Polen**

1672 stießen die Osmanen in die polnische Ukraine bis Lemberg. 1673 errang Sobieski einen Sieg über die Türken bei Chotyn.<sup>3</sup> Die Osmanen blieben dennoch eine Bedrohung für Polen. Nicolae Jorga, ein Rumäne, schreibt:<sup>4</sup> *Seit langem arbeitete Frankreich mit allen Mitteln seiner Diplomatie daran, die Osmanen mit Polen und dem Zaren zu versöhnen und sie dagegen zu einem Kriege mit dem Kaiser zu drängen.* Der Tetfterdar<sup>5</sup> des Großwesirs, selbst ein Freund der Franzosen, war ein französischer Renegat. Das Reich war durch den 1648 beendeten Dreißigjährigen Krieg zerrüttet. *Die Ungarn, vor allem die Calvinisten und die Mitglieder der unzufriedenen Adelsgeschlechter, dann aber auch die gemeinen Bauern und Bewohner der Städte, hatten in den Osmanen Befreier von den verhassten und unbequemen Deutschen und kaiserlichen Söldnern erblickt. ...Französische Agenten hatten dem Sultan die Versicherung abgegeben, das im Umgang gleichsam in den Schoß fallen werde.* 1681 nahm Frankreich, offenbar in Abstimmung mit dem türkischen Sultan, im Handstreich die Freie Reichsstadt Straßburg/Elsass weg.



<sup>3</sup> Am rechten Ufer des [Dnister](#), 69 km nordöstlich von [Czernowitz](#) und in der historischen Landschaft des nördlichen [Bessarabiens](#).

<sup>4</sup> Geschichte des Osmanischen Reiches, wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt Neudruck 1990 der Originalausgabe von 1908, Bd IV S. 184 f

<sup>5</sup> Titel der obersten Finanzbeamten im Osmanischen Reich

## 6. Schlacht am Kahlen Berge

Am 31. März 1682 sammelte sich die Osmanische Macht bei Adrianopel mit 168.000 Mann. An diesem Tag gelang es Papst Innozenz XI. den polnischen König Jan Sobieski und Kaiser Leopold I. zu einem Bündnis zu überreden. Am 14. Juli erreichten die Osmanen Wien und schlossen es ein. Im September rückte Kurfürst Max Emanuel von Bayern mit deutschen Truppen nach Tulln/Donau vor. Am 7. September überquerte die polnische Armee dort die Donau und vereinigte sich mit den deutschen Truppen. Kaiser Leopold I. hatte König Sobieski die Leitung der Schlacht abgetreten.

Am 11. September besetzten die alliierten christlichen Truppen den Kahlen Berg, westlich in Sichtweite von Wien. Am 12. September um 4 Uhr morgens begann das christliche Heer mit etwa 55.000 Mann den Kampf. Nach zwölfstündigem Kampf griff die Kavallerie unter dem Oberkommando von König Sobieski von den Höhen des Wienerwaldes ein. Das osmanische Heer flüchtete trotz dreifacher Übermacht. Das war eine Konstellation ähnlich der in Waterloo (1815): Als englische Heer nach rd 5-stündigem Kampf fast geschlagen war, rückten die Preußen unter Blücher an und entschieden den Sieg über Napoleon. Hier allerdings bestand ein wichtiger Unterschied: die Türken waren bereits demoralisiert und als Johann Sobieski in die Flanke der Türken einbrach und den sich anbahnenden Sieg vollendete.

Am 13. September betrat König Sobieski die Stadt. Erst am 18. September begannen König Sobieski und Herzog Karl V. mit der Verfolgung der Osmanen. Am 25. Dezember wurde Großwesir Kara Mustafa, auf Befehl des Sultans auf dem Rückzug in Belgrad erdrosselt.



J. Sobieski am Kahlen Berge

## 6. Folgen

Noch im Herbst 1683 begann Frankreich den Reunionskrieg zum Erwerb niederländischen und deutschen Gebietes, so dass der Kaiser seine Kräfte gegen Westen richten musste.

Der Sieg in Wien stellte aber die Weichen für die Rückeroberung von Ungarn und der Balkanländer in den folgenden Jahren durch von Ludwig von Baden (*Türkenlouis*), Maximilian Emanuel von Bayern und Prinz Eugen von Savoyen. Die Osmanen kämpften

für weitere 16 Jahre, verloren aber die Kontrolle über Ungarn und Siebenbürgen.

Im Vertrag von Karlowitz (1699) wurde der Krieg förmlich beendet. Österreich erwarb den größten Teil Ungarns (rd. 160.000 km<sup>2</sup>), wodurch es bis zum 1. Weltkrieg zur beherrschenden Kraft in Südosten Europas wurde. Polen erhielt Podolien zurück, das heute zur Ukraine gehört. Die Türkei blieb im Besitz des größten Teils von Südosteuropa (zB Belgrad, Bosnien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland)



## 7. Was wäre geschehen, wenn Wien gefallen wäre.

Die Bedeutung des christlichen Sieges über die Türken 1683 erhält seine Bedeutung eigentlich erst durch die Frage: Was wäre geschehen, wenn die Türken gesiegt hätten? Historiker zögern zu fragen: Wie wäre die Weltgeschichte verlaufen, wenn dies oder jenes nicht geschehen wäre? Wien – von dem osmanischen Reisenden und Diplomaten Evliya Çelebi (1611 - nach 1683) als *Goldener Apfel* bezeichnet – dürfte für die Osmanen eine ähnliche Symbolbedeutung gehabt haben wie Konstantinopel vor 1453.

Das Osmanische Reich war nach einer Zeit der Wirren ab 1660 unter den Großwesiren Köprülü (Vater und Sohn) überraschend erstarkt. Der fast 30j- Krieg mit Venedig um Kreta, die letzte Insel im östlichen Mittelmeer (1645-1669), war siegreich beendet worden. Kreta blieb bis zum 1. Weltkrieg in türkischer Hand. Polen war wie Siebenbürgen in die Schranken gewiesen worden. Zweck des türkischen Kriegszuges war, Österreich zur osmanischen Provinz oder zum Vasallenstaat wie Ungarn zu machen. Damit wären auch Böhmen, Mähren und Kroatien zu türkischen Vasallen geworden. Auch der Weg nach Polen wäre wieder frei geworden.

Der Frieden von Eisenstein 1664 hatte das gezeigt. Der Friede von Nimwegen (1678) und die widerstandlose Aufgabe von Straßburg (1681) hatten auch gezeigt, dass der Kaiser /das Reich zu einem ernsthaften Widerstand nicht in der Lage sein würden. Der Zug gegen Wien musste als ein Selbstläufer erscheinen.

### Was wäre mit Sicherheit anders gewesen?

Wenn es im Grunde schon unmöglich ist, Geschichte so darzustellen *wie es wirklich gewesen ist* (L.v.Ranke) so ist eine hypothetische Geschichtsschreibung mit zusätzlichen weiteren Unsicherheiten behaftet. Man wird die Frage nach dem hypothetischen Verlauf der Geschichte aber in drei Gruppen abgestufter Wahrscheinlichkeit unterteilen können.

1. Was wäre mit Sicherheit anders gewesen?
2. Was wäre wahrscheinlich anders gewesen
3. Was wären nach Lage der Dinge die denkbaren Folgen gewesen?

ad 1: Wien hätte aufgehört, Hauptstadt zu sein. Die Türkenkriege hätten nicht stattgefunden. Ungarn wäre nicht wieder erobert worden.

ad 2: Das Deutsche Reich wäre völlig zerfallen und zur Beute Frankreichs und der Osmanen geworden. Durch den Sieg aber konnte Habsburger bis 1914 eine wichtige Rolle spielen. Ein solcher Machtzuwachs hätte für die Türkei im Osten wahrscheinlich bedeutet, dass auch Polen gefährdet war.

Nr. 3 : Denkbar wäre gewesen, dass Polen ganz nach Norden verschoben worden wäre, vielleicht wäre selbst Krakau zu einer türkischen Provinzstadt geworden.

## **7. Parallelen zur heutigen Islamisierung durch türkische Einwanderer nach Mitteleuropa?**

Heute leben in Deutschland wahrscheinlich mehr Türken als es 1683 ethnische Türken in der Türkei gab. Diese sind zum übergroßen Teil nicht bereit sich zu assimilieren. Mehr will dazu nicht zu sagen.

### **Ergebnis**

Deutsche und Polen, welche um das Jahr 1000 in eine gemeinsame Geschichte eintraten, haben einen großen Fehler gemacht. Die im Jahre 1000 begonnene Zusammenarbeit, hätte zu einer mitteleuropäischen Symbiose werden können, wenn die polnische Königin Hedwig 1384 nicht Jagiello, sondern Sigismund geheiratet hätte.

Seither haben beide Völker zu oft nach dem Grundsatz auf einander geschaut - der Nachbar ist ein potentieller Feind, aber dessen Nachbar ist mein Freund. Manchmal sind solche Freunde falsche Freunde. Es wäre für uns klüger gewesen, statt auf solche Freundschaften zu vertrauen, gute Nachbarschaft zu halten.

Polen und Deutschland haben von einander viele Anregungen aufgenommen. Polen hat Deutschland und Europa 1683 einen bedeutenden Dienst erwiesen. Unsere Völker sollten künftig bedenken, was sie gemeinsam erreicht haben und was sie hätten erreichen können, aber auch dass die gemeinsame Geschichte noch nicht vorbei es. Wir können versuchen, aus der Vergangenheit zu lernen.

M.A.

16. Mai 2016